

**Hausgottesdienst am Sonntag Jubilate**  
**3. Mai 2020**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum Sonntag Jubilate**

Christus, der Herr ist auferstanden. Halleluja.

*Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja.*

Noch feiern wir Ostern, das Geschehen, das die Welt verändert hat, denn dem Tode ist die Macht genommen und das Leben hat Zukunft bekommen. Wir feiern Ostern, das die Menschen verändert: Ängstliche haben wieder Mut, Zweifelnde sehen wieder Sinn, Enttäuschte finden wieder Zutrauen. Wir feiern Ostern, das auch uns verändern will, um uns auf den Weg zu bringen, auf den Weg des Lebens und des Glaubens, auf den Weg in Gottes Zukunft. Denn: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5,17)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied** Auf, Seele, Gott zu loben CoSi 62

1. Auf, Seele, Gott zu loben. Gar herrlich steht sein Haus! Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. Er fährt auf Wolkenwagen, und Flammen sind sein Kleid. Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

2. Gott hat das Licht entzündet, er schuf des Himmels Heer. Das Erdreich ward gegründet, gesondert Berg und Meer. Die kühlen Brunnen quellen im jauchzend grünen Grund, die klaren Wasser schnellen aus Schlucht und Bergesgrund.

3. Vom Tau die Gräser blinken, im Wald die Quelle quillt, daraus die Tiere trinken, die Vögel und das Wild. Die Vögel in den Zweigen lobensingen ihm in Ruh, und alle Bäume neigen ihm ihre Früchte zu.

4. Gott lässt Saaten werden zur Nahrung Mensch und Vieh. Er bringet aus der Erden das Brot und sättigt sie. Er sparet nicht an Güte, die Herzen zu erfreuen. Er schenkt die Zeit der Blüte, gibt Früchte, Öl und Wein.

5. Der Wald hat ihn erschauet und steht in Schmuck und Zier. Gott hat den Berg gebauet zur Zuflucht dem Getier. Das Jahr danach zu teilen, hat er den Mond gemacht. Er lässt die Sonne eilen und gibt den Trost der Nacht.

6. Den Menschen heißt am Morgen er an das Tagwerk gehn, lässt ihn in Plag und Sorgen das Werk der Allmacht sehn. Er ist der treue Hüter, wacht über Meer und Land, die Erd ist voll der Güter und Gaben seiner Hand.

7. Lass dir das Lied gefallen. Mein Herz in Freuden steht. Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht. Du tilgst des Sünders Fehle und bist mit Gnade nah. Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja.

## **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herr Gott, himmlischer Vater!

Jesus Christus fordert uns auf, an Dir zu bleiben, in Dir verwurzelt zu sein. Vergib uns, wenn wir hart und kalt gegen dich sind und unser Herz gegen dich verschließen. Vergib, dass wir dich oft vergessen und in unserer Angst nur auf uns selbst sehen. Hilf uns, Angst und Verschlussheit, Groll und Bitterkeit zu überwinden. Schenke Versöhnung, wo wir uneins sind mit Dir, mit uns selbst und mit unseren Mitmenschen. Wir bringen vor dich unsere Angst und Abneigung, unsere Hilflosigkeit und Ratlosigkeit. Mach uns frei von den Fesseln, die uns binden, und gib uns neue Gemeinschaft mit dir und untereinander.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Himmlischer Vater, du hast dich in der Taufe unser angenommen und befreist uns durch deine Vergebung, von aller unserer Schuld. Du schenkst durch deinen Geist neues Leben. Öffne dafür unsere Herzen und Sinne. Mache uns dazu bereit, dein Wort nicht nur zu hören, sondern hilf, dass wir es auch in unserem Leben umsetzen und danach handeln. Stärke dazu unser Vertrauen auf dich. Lass uns nun mit der Gewissheit deiner Gegenwart diesen Gottesdienst fröhlich feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

## **Psalmgebet (Introitus - ELKG 038)**

Jauchzet Gott, alle Lande, Halle- | luja. \*  
Lobsinget zur Ehre seines Namens, | Hallelu-ja.

Psalm 66,1b.2a

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine | Werke! \*  
Deine Feinde müssen sich beugen vor | deiner großen Macht.  
Kommt her und sehet an die Werke | Gottes, \*  
der so wunderbar ist in seinem Tun an den | Menschenkindern.  
Er herrscht mit seiner Gewalt | ewiglich, \* seine Augen schauen | auf die Völker.  
Lobet, ihr Völker, | unsern Gott, \* lasst seinen Ruhm | weit erschallen.  
Er erhält unsre Seelen am | Leben \*  
und lässt unserer | Füße nicht gleiten.

Psalm 66,3.5.7a.8-9

Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

## **Kyrie + Gloria Lob, Anbetung, Ruhm und Ehr CoSi 14**

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Refrain:

Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre sei dir in Ewigkeit! Preis und Jubel deinem Namen, König der Herrlichkeit!

1. Mächtig bist du, der du das All regierst mit starker Hand Völker Geschicke führst. Vor dir erbebt Himmel und Erd und Meer. Aller, was lebt, muss sagen: Du bist Herr!
2. Heilig bist du, der in der Höhe thront, unter dem Lob der Engelheere wohnt. Wer maßt sich an, bei ew`ger Glut zu stehn? Wer kann den Herrn in seiner Schöne sehn?
3. Liebe bist du, die stark und ewig liebt und überfließt auf den, der dich betrübt, göttliche Lieb`, die in den Tod sich gibt, die um uns wirbt und uns nach Hause liebt!

## **Gebet des Tages**

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,  
du Kraft unseres Lebens und Grund unseres Glücks. Gib, dass wir dich in guten wie in schlechten Zeiten nicht vergessen. Lass uns deinen Halt spüren, wenn Lasten uns niederdrücken. Lass uns darauf vertrauen, dass deine Hand uns behütet. Erfülle uns mit Zuversicht, wenn Ängste unsere Seele quälen. Noch sind sie schwach, noch wirken sie klein, die Kräfte, das Wachstum, dein Reich. Schenke Wachstum und Ernte, gib uns dein Wort, lass es wirken in unserer Mitte und durch unseren Dienst hier und an allen Orten, in dieser Zeit und der Ewigkeit. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Retter und Herrn. Amen!

## **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

### **Die Epistel steht im 1. Johannesbrief im 5. Kapitel.**

1 Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist aus Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der aus ihm geboren ist. 2 Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. 3 Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. 4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

1. Johannes 5,1-4

### **Hallelujaverse:**

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Die ihr den HERRN liebet hasset das Arge! Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen.  
Psalm 97,19

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist auferstanden, \* er ist wahrhaftig auferstanden  
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lukas 24,6.34

### **Lied Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ELKG 234**

1 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2 Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3 Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4 Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. Lobende, schließe mit Amen.

### **Das Evangelium zum Sonntag Jubilate lesen wir bei Johannes im 15. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Johannes 15,1-8

Lob sei Dir, o Christe!

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren gen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.  
Amen

### **Lied    Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! CoSi 413**

Refrain: Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! Vergiss es nicht, er hat dir viel Gutes getan.  
Lobe den Herrn! Sing ihm dein Lied! Er ist der König, bete ihn an.

1) Der dir deine Sünde vergibt und heilt alle deine Gebrechen. Der dich vom Verderben erlöst, dich krönt mit Barmherzigkeit.

2) Der dich fröhlich singen lässt; du wirst wieder jung wie ein Adler. Er zeigt dir den richtigen Weg und schafft dir Gerechtigkeit.

3) So hoch, wie der Himmel sich hebt, lässt er seine Gnade erstrahlen. Barmherzig und gnädig ist er und ist wie ein Vater zu dir.

Er ist der König, bete ihn an. Er ist der König, bete ihn an.

### **Anspiel der Kinder: Eine Rebe auf der Reise**

Sprecher: Habt ihr etwas Phantasie? Gut! Dann stellt euch vor, ihr läget am Fuß eines Weinberges im Gras und belauscht ein Gespräch. Es ist ein ungewöhnliches Gespräch, denn eine Weinrebe, ein Grashalm, eine Blume und ein Vogel sind daran beteiligt.

Gras:        Hallo! Was kommt denn da angestürmt? Pass auf! Fast hättest du mich umgeknickt!

Rebe:        Entschuldigung, Grashalm! Der Wind hat mich hier einfach fallengelassen. Übrigens: Ich bin eine Rebe vom größten Weinstock dort oben.

Gras:        Schon gut. Du kannst dich ruhig hier niederlassen.

Rebe:        Danke. Aber lange möchte ich mich nicht hier aufhalten. Eigentlich wollte ich höher hinaus, aber der Wind kümmert sich scheinbar nicht um meine Wünsche. Hoffentlich nimmt er mich mit, wenn er wiederkommt, denn ich möchte etwas von der Welt sehen.

1. Blume:    Darf ich dich einmal etwas fragen?

Rebe: Klar!

1. Blume: Tut es dir nicht leid, dass der Wind dich vom Weinstock abgerissen hat?

Rebe: Kein bisschen!

1. Blume: Das verstehe ich nicht! Du gehörst doch an den Weinstock. Da ist dein richtiger Platz.

Rebe: Wieso? Muss man denn immer am gleichen Ort hocken?

2. Blume: Aber vom Weinstock bekommst du doch deine Nahrung. Er gibt dir den Saft, damit du wachsen kannst.

Rebe: Ach, immer der gleiche Saft! Auf die Dauer ist das doch langweilig. Sieh mich an: Bin ich nicht frisch und grün? Ich fühle mich stark und gesund. Bald werden Trauben an mir wachsen. Ich habe alles, was ich brauche. Ich will meinen Platz im Leben selbst aussuchen und unabhängig sein.

Gras: Das klingt ja fast, als hättest du es bei deinem Weinstock sehr schlecht gehabt.

Rebe: Keineswegs! Mir fehlte nur die Unabhängigkeit, wie ich sie jetzt genieße. Herrlich, diese neu gewonnene Freiheit!

2. Blume: Irgendetwas stimmt aber an der Sache nicht. Für einen Vogel und Schmetterling ist es ja gut und richtig, umherzufliegen, aber für eine Weinrebe...

Rebe: Ihr versteht mich eben nicht, fest gewurzelt wie ihr seid.

Gras: Nein, viel verstehe ich davon nicht. Aber ich weiß, dass ein Grashalm verwelkt, wenn er abgeknickt wird.

Rebe: Na und? Bin ich etwa aus Gras? – Langsam geht ihr mir mit eurem ‚Wenn‘ und ‚Aber‘ auf die Nerven! Ich werde schon etwas aus mir machen, und zwar ganz allein. Aus eigener Kraft. Die Welt werde ich mir ansehen.

(Vogel tritt hinzu)

Vogel: Hallo! Über was redet ihr denn so eifrig? – He, Rebe, dich kenne ich doch! Was machst du denn hier unten? Vorhin hingst du doch noch an dem Weinstock dort oben.

Rebe: Ja, vorhin! Aber jetzt bin ich nicht mehr von ihm abhängig! Endlich bin ich mein eigener Herr!

Vogel: Da hast du aber einen schlechten Tausch gemacht, Weinstock gegen Erde! Hier unten gibt's für dich doch nichts zu holen. Oder interessierst du dich etwa auch für Regenwürmer, so wie ich?

Rebe: Ich will hier ja auch nicht bleiben, sondern möglichst viel herumkommen. Darum gefiel es mir nicht mehr am Weinstock.

Vogel: Aha. Ein Stückchen könnte ich dich vielleicht mitnehmen.

Rebe: Das wäre schön. Dafür darfst du dir dann von mir Weintrauben pflücken, wenn ich erst welche habe.

Vogel: Das ist ein Angebot! Wo soll's denn hingehen?

Rebe: Auf die Spitze des Berges, bitte.

Vogel: Also los!

Rebe: Auf Wiedersehen, ihr Seßhaften! Lasst es euch nicht sauer werden, dass ihr in der Erde eingewurzelt seid. Bekommt ihr auch nicht Lust zum Verreisen, wenn ihr mich hier fliegen seht?

(durcheinander)

1. Blume: Nein, danke!

2. Blume: Nein, danke!

Gras: Nein, danke!

(Vogel und Rebe treten in den Hintergrund)

Sprecher: Wochen sind seit diesem denkwürdigen Gespräch vergangen. Es ist Herbst geworden. Im Laub der Weinstöcke glänzt eine Fülle reifer, blauer Trauben. Gras und Blume haben längst ihre Samen mit dem Wind verstreut. Sie haben jetzt viel Zeit zum Nachdenken. Da erhalten sie unerwartet Besuch.

(Vogel tritt vor)

Gras: Ach, du bist's Vogel! Dich hat man ja hier lange nicht mehr gesehen.

1. Blume: Du holst dir wohl deinen Nachttisch vom Weinberg?

Vogel: Ich versuche es jedenfalls. Das ist gar nicht so einfach. Die Menschen versuchen mit allen Mitteln, uns von den reifen Trauben fernzuhalten.

2. Blume: Warum holst du dir nicht die Weinbeeren, die dir die Rebe am Sommeranfang versprochen hat?

Vogel: Meinst du die Rebe, die ich zur Bergspitze getragen habe?

2. Blume: Genau die! – Wie hat es eigentlich damals mit dem Flug geklappt?

Gras: Ist sie dort zufrieden? Wie geht es ihr?

(Vogel unterbricht)

Vogel: Eins nach dem andern! Ich kann nicht zig Fragen gleichzeitig beantworten, wenn ich auch sonst nicht auf den Schnabel gefallen bin. Der Flug hat geklappt und die Rebe war begeistert von dem Platz, den sie sich ausgesucht hatte. Ich legte sie ab und verabschiedete mich...

(Gras fällt ihm ins Wort)

Gras: Bist du nicht noch mal dagewesen?

Vogel: Doch, einmal noch, kurz darauf.

1. Blume: Und?

Vogel: Da gibt's nicht mehr viel zu erzählen. Sie sah kränklich aus.

Gras: War sie etwa abgeknickt?

Vogel: Nein, das nicht. Aber sie ließ alle Blätter hängen, sah gelb und welk aus und sagte: „Ich probiere es schon die ganze Zeit, und ich werde mich auch weiter bemühen, aber ich sehe kein Ergebnis. Außerdem fühle ich mich müde. Ob das am Wetter liegt?“ – Ich fragte: „Was probierst du?“ – „Dass ich wachse und endlich Trauben bekomme“, antwortete sie. „Ich konzentriere mich, strenge mich an, denke nur noch an Weintrauben, aber es wächst keine einzige.“

Gras: Ja, wenn sie schon so verwelkt war, dann...

2. Blume: ...dann ist sie bestimmt jetzt ganz vertrocknet. Wäre sie doch nur am Weinstock geblieben! Dort hätte es ihr niemals an Saft gefehlt.

Gras: Und auch nicht an Früchten.

Sprecher: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Johannes 15, 5



## **Predigt zu Johannes 15,5: Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.**

Liebe Gemeinde!

Ein alter Weinstock reicht bis zu zwanzig Meter in die Tiefe. Die Mineralstoffe aus den Gesteinsschichten reichern die Früchte an. Die ganze Pflanze ist, von der Wurzel bis zur letzten zarten Ranke, ein wahres Kraftwerk. Man ahnt es, wenn der Wein zu spät beschnitten wird, dann tropft und fließt es aus der Schnittstelle. Ein falscher Schnitt zur falschen Zeit wird zur tödlichen Wunde. Wein kann „verbluten“. Die Kraft, mit der der Saft in die Rebe steigt, ist nicht zu bremsen. Der Druck ist in Atü zu messen. Ein Weinberg ist ein wahres Kraftwerk mitten in der Schöpfung.

Wenn Jesus das Bild von der Weinrebe wählt, dann geraten wir in das Feld solcher ursprünglichen Kräfte hinein. Im heutigen Evangelium und im Anspiel der Kinder geht es dabei ums Dranbleiben. Denn ohne Nahrungszufuhr schrumpelt alles auf Rosinengröße und ohne Halt stürzt alles in sich zusammen. Auf uns selbst bezogen bleiben wir kraft-, saft- und haltlos.

Wenn das alles so klar und einfach ist, warum dann aber dieses Wort Jesu, warum dieser Aufruf „Bleibt“? Wenn es so klar ist, dass außerhalb des Weinstocks für die Reben kein Leben möglich ist, wie kommt denn da einer auf die Idee, sich von diesem Weinstock zu lösen? Das kann ja nur schief gehen. Genau wie in unserem Anspiel.

Trotz Distanz innig miteinander verbunden sein ... Das ist seit Wochen eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen. Ob nun jeder für sich privat oder als Kirchengemeinde. Die gravierenden Maßnahmen, die das Corona-Virus eindämmen sollten, werden zwar nun Stück für Stück wieder zurückgenommen. Zu einer Normalität, wie wir es gewohnt waren, führt das aber wohl noch lange nicht, auch, wenn wir uns danach sehnen. Wichtige Fragen sind zu beantworten: Wo sind Lockerungen sinnvoll und verantwortbar? Und wo sind weitere Maßnahmen notwendig, um einer zweiten Welle entgegenzuwirken? Sicher ist, dass uns das Abstandsgebot und die Kontaktsperren wohl noch eine Zeit lang begleiten werden.

Und wir haben ja auch damit leben gelernt. Zumindest haben wir uns damit arrangiert, sind kreativ mit der Situation umgegangen und haben sicher auch an der ein oder anderen Stellen das Internet mit seinen Möglichkeiten entdeckt bzw. neu schätzen gelernt, zumindest was online-Gottesdienste betrifft. Aber das Besuchsverbot hat viele Menschen doch auch arg getroffen. Gerade in den Senioren- und Pflegeheimen waren harte Schicksalsschläge zu verkraften. An manchen Orten war es noch nicht einmal möglich, sterbende Familienangehörige zu begleiten. Grausam ...

Ein grausames Schicksal ... dem sieht auch Jesus entgegen, als er sich an seine Jünger wendet. Er weiß, dass sie ihm auf seinem Weg nicht bis zum Ende folgen können. Und er macht sich Sorgen um sie, weil er von ihnen getrennt werden wird.

Ihm ist es ein Bedürfnis, sie zu ermutigen, ihnen etwas mit auf den Weg zu geben. Nun könnte man meinen: Es sind ja nur Worte ... Aber in ihnen liegen alle Hoffnungen und

aller Trost für die Jünger. Denn sie unterstreichen, wie eng die Verbindung zwischen ihrem Rabbi und ihnen ist, wie intim ihre Beziehung. „Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben.“

Trotz der größten Distanz, die das Leben zu bieten hat – der Tod – bleiben Jesus und seine Jünger ineinander verwoben. Für sie gibt es also kein Dies- und kein Jenseits, die ein unüberwindbarer Graben trennt. Die physische Kontaktsperre wird sie nicht daran hindern, ihr Leben – so unterschiedliche Dimensionen es haben mag – miteinander zu teilen. Alle werden miteinander eine Gemeinschaft unabhängig von Zeit und Raum bilden. Die einzige Voraussetzung, die Jesus nennt, ist, dass sie sich nicht auseinanderdividieren lassen, dass die Jünger Jesus beim Wort nehmen und es bewahren. Denn „ohne mich könnt ihr nichts tun.“

Was für die engsten Vertrauten Jesu damals galt, gilt für uns heute auch noch. Alles, was in der Bibel zu lesen ist, ist wie der Weinstock, aus dem der Glaube Kraft zieht. Ein uralter Weinstock, tief gewurzelt, eine Kraftquelle, von der wir profitieren. Ich bin mit drin in diesem Spiel der Kräfte. Gottes Wort schickt seine Botschaft durch die tiefen Schichten allen Wissens und jeder Bildung hindurch ins Herz und das Gehirn.

„Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht ...“ Das ist eine großartige Zusage, der wir vertrauen dürfen. Und die auch für die Gemeinschaft gilt, die wir untereinander haben. Denn das verbindende Element ist die Liebe Gottes in Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Und die wirkt von Gott zu Mensch und Mensch zu Mensch.

In jemandem bleiben heißt ja nichts anderes als in ihm Wohnung zu nehmen. So gibt Gott uns ein Zuhause, eine Heimat, die jede Grenze überwinden kann. Es ist schwer, nicht bei jenen sein zu dürfen, die uns am Herzen liegen. Gerade wenn sie unsere Fürsorge besonders brauchen. Aber das bedeutet nicht, sie nicht begleiten zu können, keine Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Wichtig ist, dass wir uns das immer wieder gegenseitig zusprechen, so wie Jesus es seinen Jüngern versprochen hat. „Ich bin bei dir!“ Darauf baut ja unser Glaube, ja unsere ganze Kirche: dass wir Gott in uns Raum geben und wir eine Heimstätte bei ihm haben.

Nichts anderes will der Vergleich mit dem Weinstock und den Reben deutlich machen. Ein tiefes Vertrauen ist dann die Folge eines solchen Dranbleibens, eine Glaubensgelassenheit für heute und morgen. Der Weingärtner hat nicht aufgegeben. Er ist tätig. Er ackert und gräbt, bereitet uns den Boden, dass wir wachsen können. Es hat ihm Kreuzschmerzen gemacht. Aber er, der gekreuzigte und auferstandene Christus, ist der Weinstock, an dem wir bleiben sollen.

Wenn diese Verbindung gekappt wird, fehlt etwas. Eine Rebe muss, wenn sie Früchte bringen will, die Kraft nicht aus sich selbst haben. Früchte werden wachsen - und zwar dann, wenn die Kraft und der Saft aus dem Weinstock in die Rebe hinein und durch sie durchgehen können. Das ist das Geheimnis eines fruchtbaren Lebens: dass wir offen sind für die Kraft, die von Gott kommt. Ein tägliches Offensein für diese Kraft, die Bitte: Christus, sei du heute bei mir, lenke meine Gedanken und Entscheidungen, präge mein

Herz und Sinn und setze meine Worte im Gebet – eine solche Bitte gehört zu dem, was Jesus mit Bleiben meint.

Gott hat unglaublich viel dafür getan – und er tut es noch! – diesen Verbund, diesen Bund aufrecht zu erhalten. Und wir sind angehalten, ihn zu bewahren und mit unseren Mitmenschen zu teilen.

In diesen Tagen erleben wir, wovon Jesus redet. Das Wachsen und Blühen, das vor wenigen Wochen noch schier unmöglich schien, ist voll im Gang. Vor kurzem habe ich beim Spaziergang einen Zweig gesehen, der durch einen Sturm abgebrochen war. Das heißt: Er hing noch am seidenen Faden. Dieser Zweig treibt trotzdem Blüten. Obwohl er gebrochen ist, obwohl er viel zu leiden hat – die Verbindung zum Stamm, die ganz winzig ist, sie hält ihn am Leben.

Dies ist das Versprechen Gottes, selbst dann, wenn unser Bleiben bei Jesus Christus vielfältig gebrochen, verwundet, angeschlagen ist - er ist in seiner Lebenskraft stark genug, dass er in uns sein Leben verströmt und Frucht bewirkt. Ob nun ein schwaches zaghaftes Blühen oder üppige Vegetation des Glaubens.

Deshalb bleibt dran am Hören, am Suchen und Fragen nach dem, was Gott uns sagt. Aber auch am Essen und Trinken seines Leibes und Blutes im Hl. Abendmahl, wenn wir es dann wieder miteinander feiern können. Dies brauchen wir, denn unser Erinnerungsvermögen an die Wohltaten Gottes schrumpft leider im Alltag oft auf Rosinengröße und droht zu verdorren.

Alle Kraft, die das Wort Gottes entfaltet, wirkt in den Tag hinein, sie ist mein Kraftwerk. Manchmal ist auch an unserem Leben nur ein grünes, erstes Knospen zu erkennen. Es sind oftmals nur erste Ahnungen von dem, was kommt. Die Ahnung sucht mit zarten Trieben Halt am Spalier und wuchert dann mit voller Kraft los. Noch ist Frühling, noch lange kein Herbst. Aber die Kräfte des Wortes Gottes drängen zu neuen Früchten. Amen!

(Michael Hüstebeck)

## **Lied    Bei dir, Jesu, will ich bleiben ELKG 279**

1 Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2 Könnt ichs irgend besser haben als bei dir, der allezeit soviel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt ich je getroster werden als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3 Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus tat, mir tut: mich erkaufte von Tod und Sünden mit dem eignen teuren Blut? Sollt ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab? Sollt ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4 Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie in Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

### **Fürbittgebet**

Wir danken dir, Gott, himmlischer Vater für das Leben, das du uns geschenkt hast, für all das Schöne, das wir erfahren, und für die Kraft, mit der du uns hilfst, Schweres zu überwinden. In unserem Leben sind wir immer auf der Suche nach dem richtigen Weg des Lebens. Viele Menschen weisen uns die Richtung, wir selbst wollen die Richtung angeben, doch wir wissen oft nicht, wohin uns der Weg führt. Wir brauchen deine Richtungsweisung. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten zu dir, dass wir bereit und fähig werden, Christus und seinem Weg zu folgen und in der Gemeinschaft mit ihm zu wachsen. Durchdringe uns für das Miteinander in den Ehen und Familien, in den Nachbarschaften und an den Arbeitsplätzen und Schulen, in den Krankenhäusern und den Senioren- und Kinderheimen mit dem Geist seiner Liebe und der Geduld. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Zeige du den Weg für die Verantwortlichen dieser Welt, dass sie ihren Blick öffnen für das Überleben der Schöpfung, das Überleben aller Menschen in dieser Welt. Hilf auf dem Weg des Friedens und der Gewaltlosigkeit, auf dem Weg der Hilfe gegen Armut und Unterdrückung. Schenke uns die Kraft, mitzuhelfen, dass der Hunger dieser Welt weniger wird. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Zeige den Weg für alle, die an den Grenzen des Lebens stehen, für Kranke, Schwache, Sterbende und Trauernde. Wir beten zu dir für alle, die mit ihren Möglichkeiten an ein Ende gekommen sind; eröffne du Perspektiven der Hoffnung, die weiter reichen als all unser menschliches Denken. Lasse uns in dieser Zeit Wege, den Kranken beizustehen und mit den Einsamen zu sprechen und in Kontakt zu bleiben. Hilf uns, alle Scheu gegenüber Fremden zu überwinden und ihnen Zuflucht zu schenken. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten in diesen Wochen für alle, die durch die Corona-Krise besonders bedroht, betroffen und beansprucht sind: für sog. Risikogruppen, für Mediziner und Pflegekräfte, für Betreuer von alten Menschen und Behinderten. Wir danken für die Einsatzbereitschaft, die sich in vielen Bereichen zeigt, in der Versorgung, in den Nachbarschaften, für die geweckte Phantasie, Hilfe zu bieten. Wir danken für Rücksicht, Verantwortung und Achtsamkeit im öffentlichen Leben, bitten für maßvolle aber weise

Entscheidungen in der Politik. Wir danken mit allen Genesenden. Und beten für alle, die neu infiziert wurden. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du verwandelst den Zweifel in Vertrauen. Schütze deine weltweite Kirche und schenke uns Einheit in der Wahrheit. Schau auf die Verfolgten und alle, die sich neu auf den Weg des Glaubens begeben haben. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du uns Kraft zum Dranbleiben. Durch Deinen Geist schenkst Du uns Vertrauen und Zuversicht. Durch ihn können wir aufatmen. In ihm haben wir das Leben. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied Jesus in meinem Haus CoSi 487**

1. Danke, Vater, für das Leben, das du gibst, dass du deinen Sohn gabst und mich unbegreiflich liebst. Hast mich gerettet und mich neu gemacht. Danke, Gott, für Jesus in mir.

Refrain:

Ich bin froh mit Jesus in meinem Haus. Gut zu wissen: jederzeit ist er hier. Mein Leben lang, Jesus in mir, in meinem Haus. Für allezeit und in Ewigkeit.

2. Danke, dass du meinem Leben Zukunft gibst. Ich darf neu beginnen, weil du meine Schuld vergibst. Ich gehe vorwärts, denn ich weiß bestimmt: Jesus ist bei mir jeden Tag.

Refrain:

Ich bin froh mit Jesus in meinem Haus. Gut zu wissen: jederzeit ist er hier. Mein Leben lang, Jesus in mir, in meinem Haus. Für allezeit und in Ewigkeit.

### **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen